

Sprache, Elternbeteiligung und sozialräumliche Vernetzung. Wird man mit diesen Strategien der Situation von Schülern aus Zuwandererfamilien und der offiziellen Verlautbarung gerecht, kulturelle Vielfalt wertzuschätzen? Ausgehend von Zwischenergebnissen des EU-Projekts „EMILIE“ werden die Herausforderungen diskutiert, die Zuwanderung an Bildungs- und Integrationspolitik stellt.

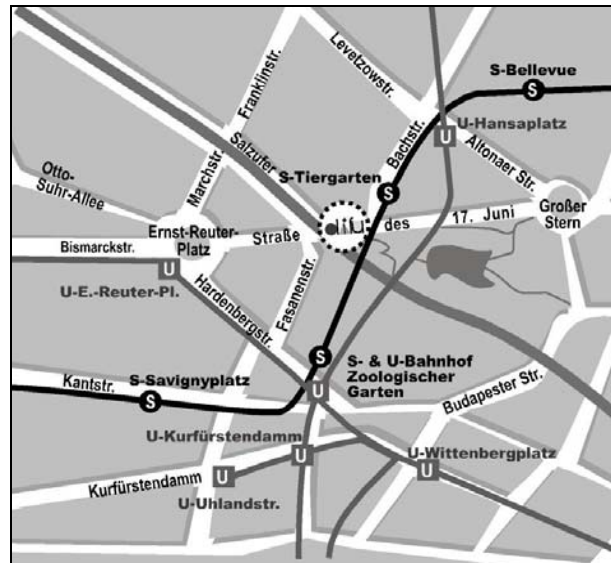
12. März 2008

### Clusterinitiativen und Netzwerke als Instrument der Wirtschaftsförderung – was leisten Wissensbilanzen für deren Entwicklung?

*Dipl.-Geogr. Holger Floeting, Dipl.-Verww. Daniel Zwicker-Schwarm, Difu*

Die Initiierung und Unterstützung von Netzwerken zwischen Unternehmen, Forschungseinrichtungen und intermediären Institutionen gehört seit einigen Jahren zum festen Repertoire kommunaler und regionaler Wirtschaftsförderung in Deutschland. Durch die Vernetzung sollen Ressourcen gebündelt und Wissenstransfer erleichtert werden. So soll die Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit der beteiligten Akteure wie der gesamten Region steigen. Noch fehlt es aber weitgehend an geeigneten Werkzeugen, die zum Gelingen solcher Netzwerkansätze beitragen. Im Rahmen des EU-Projekts RICARDA hat das Difu zusammen mit Wirtschaftsförderern, Clustermanagern und Wissenschaftlern aus Österreich, Schweden und Ungarn ein Instrument zur Wissensbilanzierung für Netzwerke weiterentwickelt und getestet. Die Wissensbilanzierung zielt besonders auf die strukturierte Darstellung immaterieller Faktoren ab, die üblicherweise nicht in Bilanzen erscheinen und ist damit zur Darstellung von wissensintensiven Netzwerken besonders geeignet.

In dem Difu-Dialog soll erläutert und diskutiert werden, inwiefern solche Wissensbilanzen Praxis und Politik beim „Netzwerken“ unterstützen können.



#### Ort

Die Veranstaltungen finden im Berliner Ernst-Reuter-Haus, Straße des 17. Juni 112, 10623 Berlin, Raum 22, statt.

#### Zeit

Jeweils mittwochs, 17.00 bis 19.00 Uhr. Anschließend besteht die Möglichkeit zu vertiefenden Gesprächen.

#### ÖPNV

S-Bahn: Tiergarten

#### Weitere Informationen

Deutsches Institut für Urbanistik (Difu),  
Straße des 17. Juni 112, 10623 Berlin  
Telefon: 030/39001-208/209  
Telefax: 030/39001-130  
E-Mail: [presse@difu.de](mailto:presse@difu.de), Internet: <http://www.difu.de>

## Difu-Dialoge zur Zukunft der Städte

### Programm

Wintersemester 2007/2008



Das Deutsche Institut für Urbanistik veranstaltet jährlich im „Wintersemester“ eine offene Vortrags- und Dialogreihe, die sich der „Zukunft der Städte“ – jeweils anhand von verschiedenen Themenschwerpunkten – widmet. In dem Forum stellen an Stadtentwicklungsfragen Interessierte aus Wissenschaft und Praxis in Workshop-Atmosphäre neue Erkenntnisse zur Debatte und diskutieren offene Fragen. Je nach Thema setzt sich dieser – überwiegend aus dem Raum Berlin-Brandenburg kommende – Kreis fachkundiger Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Bundes- und Landesverwaltungen, Bezirksämtern, Stadtverwaltungen und anderen öffentlichen und privaten Einrichtungen unterschiedlich zusammen. Der erste Teil der Veranstaltung dient der Präsentation des jeweiligen Themas durch die Vortragenden, der zweite der offenen Diskussion. Anschließend besteht die Möglichkeit, das Gespräch in lockerer Atmosphäre am Stehtisch fortzusetzen.

## 17. Oktober 2007

### Stadtentwicklungsprozess am Beispiel Berlin

*Senatsbaudirektorin Dipl.-Architektin Regula Lüscher,  
Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Berlin*

Die Stadtentwicklung Berlins hat im Jahre 2001 einen Paradigmenwechsel erlebt. In den Jahren davor waren für die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung die Hauptstadtverdingung, die Implementierung neuer und Ertüchtigung alter Verkehrsinfrastrukturen sowie die Gestaltung des Stadt-Umland-Verhältnisses gemeinsam mit dem Land Brandenburg und den angrenzenden Gebietskörperschaften zentrale Fragen, die bearbeitet werden mussten. Des Weiteren waren die Überwindung der Folgen des Mauerbaus, die Wiedergewinnung der Historischen Mitte, die Entwicklung zukunftsweisender Wissenschaftsstandorte und die Befriedigung des Nachholbedarfs im Bezug auf Wohnraum- und Verkaufsflächenversorgung wichtige Aufgaben.

Seit 2001 steht die Positionierung Berlins als europäische Metropole geprägt von Internationalität, Wissenschaft und Kultur, im Inneren von Dialog und partnerschaftlichen Prozessen geprägt sowie den sozialen Frieden während im

Vordergrund. Stadtentwicklung steht dabei im engen Zusammenhang mit der wirtschaftlichen, sozialen und interkulturellen Weiterentwicklung der offenen Gesellschaft Berlins. Zwei Beispiele für das neue Herangehen an Stadtentwicklung sind das Verfahren „Tempelhofer Freiheit“ und das Projekt „Leitlinien für die City-West“.

## 12. Dezember 2007

### Demografische Veränderungen in Städten und Gemeinden: Wie gehen Verwaltung, Politik und Öffentlichkeit damit um?

*Versuch einer kritischen Reflektion*

*Prof. Dr.-Ing. Klaus J. Beckmann, Difu  
Dr. rer. nat. Beate Hollbach-Grömig, Difu, Berlin*

Durch die gesamtgesellschaftliche Diskussion um Alterssicherung, Sozialversicherung – ganz allgemein um den „Generationenvertrag“ – und die bereits spürbar werdenden Veränderungen der Bevölkerungsentwicklung in vielen Städten und Regionen gewinnt die Auseinandersetzung mit Ursachen und Wirkungen sowie mit geeigneten Handlungsansätzen im Umgang mit dem demographischen Wandel in den Aufgabenfeldern von Stadtentwicklung/-planung, Verkehrsplanung, sozialer und technischer Infrastrukturplanung, lokalen Arbeitsmärkten u.a.m. zunehmend an Dynamik. Viele Kommunen stellen sich inzwischen der Diskussion in Verwaltung, Politik und mit ihren Einwohnern und entwickeln die unterschiedlichsten Konzepte, die von sektoralen Ansätzen bis hin zu integrierten und gesamtstädtischen Entwürfen reichen. Dies setzt klare Ziele („Leitbilder“) ebenso voraus wie Handlungsbereitschaft und Handlungsfähigkeit. Erforderlich ist eine Sicherung der finanziellen Voraussetzungen, aber auch eine verstärkte beteiligungsorientierte Ausgestaltung der Planungs- und Umsetzungsprozesse sowie flexible und kreative Prozessgestaltungen. Im Sinne einer Standortbestimmung sollen diese Herangehensweisen vorgestellt, analysiert und kritisch reflektiert werden.

## 23. Januar 2008

### Wohnen in der Stadt – Chancen für die Städte

*Dipl.-Geogr. Gregor Jekel, Difu, Berlin*

Seit einiger Zeit ist ein verstärktes Interesse am Wohnen in der Stadt zu beobachten, das sich nicht nur auf Großstädte bezieht. Insbesondere Innenstädte profitieren von dieser steigenden Nachfrage, die auch durch Bevölkerungsgruppen erzeugt wird, die bisher eher zu den Motoren der Suburbanisierung gehörten – beispielsweise Familien mit kleineren Kindern. Als Gründe für die „Renaissance der Stadt“ gelten der demographische Wandel, der Übergang von der Industrie- zur Wissensgesellschaft, steigende Kosten des Umlandwohnens sowie inzwischen verbesserte Umweltbedingungen in den Städten. In dem Vortrag werden Faktoren für eine positive Entwicklung des Wohnens in der Stadt dargestellt und die sich aus den veränderten Rahmenbedingungen ergebenden neuen Chancen für die Stadtentwicklung aufgezeigt.

## 27. Februar 2008

### Bildung, Schule und (sozialräumliche) Integration von Zuwanderern

*Dr. Frauke Miera, Europa-Universität Viadrina, Frankfurt/Oder, Christine Baur, Berlin, Andreas Germershausen, stellv. Beauftragter des Berliner Senats für Integration und Migration*

Spätestens seit den PISA-Studien von 2000 und 2003 kommen Bildungspolitiker nicht mehr um die Tatsache herum, dass SchülerInnen mit Migrationshintergrund an deutschen Schulen benachteiligt sind. Schlagzeilen über gewaltbereite Jugendliche, die die deutsche Sprache kaum beherrschen, und über die Nichtteilnahme von Mädchen an Sportunterricht und Klassenfahrten richten das Augenmerk auf die Frage der „Integrationsfähigkeit“ vor allem muslimischer Einwanderer. Der nationale wie der Berliner Integrationsplan setzen in erster Linie auf Förderung der deutschen